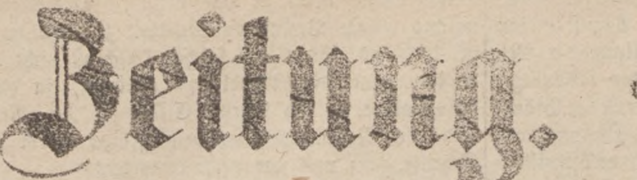
Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T. Poppe.



Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 192. **Freitag, 18. August** **1871.**

Deutschland.

** **Berlin**, 15. August. Die Zusammenkunft von Staatsmännern in Gastein ist das einzige Faktum von Bedeutung, welches Stoff zu politischen Mittheilungen liefert. Fürst Bismarck hat Berlin gestern verlassen, und der Telegraph bereits von der begeisternden Aufnahme berichtet, welche dem Kaiser in Leipzig zu Theil geworden. Wie verlautet, wird der Fürst ziemlich lange in Gastein bleiben, vielleicht länger als der Kaiser selbst. Wiener Depeschen zufolge soll auch Graf Andrassy nach Gastein berufen worden sein; möglich also, daß dort gemeinschaftliche Begegnungen der drei Minister stattfinden werden, ebenso möglich aber, daß Graf Beust den Badeort schon heute verläßt und mit dem Kanzler des deutschen Reichs auf der Reise zusammentrifft. — Die kürzlich geschehenen sehr bedauerlichen Vorgänge in Poligny, wo preußische Ulanen das Opfer französischer Rachsucht geworden, haben in den maßgebenden Kreisen die ernstesten Bedenken hervorgerufen: die französischen Behörden thun stets sehr freundlich den deutschen gegenüber, handeln aber entweder sehr schwach oder sehr böswillig, wo es darauf ankommt, den Zügellosigkeiten ihrer eigenen Bevölkerung zu steuern. Wenn sie aber in dem Wahne leben, durch ihre Brutalitäten dem deutschen Okkupationsheere den Aufenthalt in Frankreich unleidlich zu machen, so könnten sie doch bald erfahren, daß dieses sichere Repressalien zu ergreifen wissen wird; Besseres würden sie jedenfalls durch eine entgegenkommende Haltung erzielen, z. B. durch Konzessionen in Zollangelegenheiten. Leider haben die diesseits wegen Zollbehandlung elsässischer Fabrikate bei Gelegenheit der Frankfurter Konferenzen angeregten Wünsche kein Resultat gehabt, so daß nach dieser Richtung hin die Verhandlungen als abgebrochen betrachtet werden können. — Die Dotationsfrage zieht einmal wieder sehr lebhaft durch die Blätter: es ist zu konstatiren, daß dieselbe keineswegs bereits zum Austrag gebracht, noch viel weniger gar eine der Summen schon gezahlt ist; Gerüchte, wie die von der Dotirung der prinzlichen Heerführer, namentlich Prinz Friedrich Karl und Kronprinz Albert, dürften aber schwerlich ihre Verwirklichung finden. — Der „Staats-Anzeiger“ bringt heute ein sehr bestimmt gehaltenes Kommunique, in welchem der „Nordd. Allg. Zeitung“ jeder offizielle Charakter abgesprochen wird; namentlich geschieht dies auch in Bezug auf die Stellung der Regierung gegenüber der klerikalen Fraktion des Reichstages. — Der Wunsch, auf allen Gebieten Gemeinsamkeit und Einheitlichkeit im gesammten Reiche herzustellen, hat in der am 12. d. in Würzburg abgehaltenen Konferenz sämmtlicher Frauen-Vereine zur Pflege rc. von Verwundeten u. s. w. einen neuen Ausdruck erhalten. Die Anregung zu dieser Versammlung, in welcher eine neue Verbands-Ordnung die allgemeine Zustimmung erhalten hat, ist von der Kaiserin Augusta ausgegangen, deren Vorschlage die übrigen fürstlichen Patronianen bereitwilligst sich angeschlossen hatten. Vertreten waren bei dieser Gelegenheit Preußen durch den Geheimrath Dr. Achenbach aus dem Reichskanzleramt, Baiern durch den Appellationsgerichtsrath Dr. Staudinger, Sachsen durch den Major Dr. Naundorff, Würtemberg durch den Pfarrer Dr. Hahn, Hessen durch den Hofgerichtsrath Dr. Stüber, Baden durch den Geh. Hofrath Dr. Vierort, Sachsen-Weimar durch den Kammerherrn v. Wardenburg.

— Der Graf Arnim, welcher am Montag mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und am Dienstag mit dem Staatssekretär v. Thile längere Unterredungen im auswärtigen Amte gehabt hat, ist am Dienstag mit dem Nachtzuge zu den Friedensverhandlungen in Frankfurt a. M. dorthin zurückgekehrt.

Berlin, 16. August. Die „Prov.-Corr.“ bringt über die in das Stocken gerathenen Verhandlungen mit Frankreich heute ebenfalls die folgende Auseinandersetzung:

Die Ausführung des Frankfurter Friedens nimmt nicht den schnellen und regelrechten Fortgang, auf den man mit um so größerer Zuversicht hoffen durfte als von deutscher Seite nicht nur alle Verpflichtungen des Friedensvertrages gewissenhaft beobachtet, sondern auch manche wesentliche Zugeständnisse gemacht wurden, um den Wünschen der französischen Regierung nach Möglichkeit entgegenzukommen. Die Letztere legt natürlich besonderen Werth darauf, die Räumung des französischen Gebiets zu beschleunigen und sucht diesen Zweck durch Zahlungsanerbietungen zu erreichen, welche eine Verkürzung der vertragsmäßigen Fristen in Aussicht nehmen. Zunächst ist jedoch darauf zu halten, daß die von Frankreich angebotenen Zahlungsmittel auch volle Sicherheit bieten. Außerdem muß berücksichtigt werden, daß die Vollendung des Friedenswerkes nicht ausschließlich in der Zahlung der Kriegskosten und der Verminderung des Okkupationsheeres besteht. Es ist dringend nothwendig, daß die in Frankfurt schwebenden Unterhandlungen zur näheren Ausführung des Friedensvertrages baldigst einer befriedigenden Lösung entgegengeführt werden und daß man endlich in Frankreich die unablässigen Hetzereien zur Ruhe verweise, welche noch jüngst zu meuchelmörderischen Angriffen auf deutsche Truppen geführt haben und einen dauernden Friedensstand ernstlich gefährden.

Was die Räumung französischen Gebietes betrifft, so wird dieselbe in dem Maße vorschreiten, als Frankreich den Verpflichtungen des Friedensvertrages genügt. Da die französische Regierung sich erboten hat, schon in nächster Zeit die Zahlung einer dritten halben Milliarde auf die Kriegsentschädigung zu leisten, so sind auf Befehl des Kaisers rechtzeitig die erforderlichen Vorbereitungen getroffen worden, um eintretenden Falls mit der Räumung des französischen Gebietes und mit der Zurückführung der deutschen Truppen vorzugehen. Nach den bisherigen Bestimmungen würden zunächst die 2. Division (Danzig) und die 22. Division (Kassel) in die Heimath zurückkehren. Auch die Räumung der noch von deutschen Truppen besetzten Pariser Forts ist in Aussicht genommen. Diese Maßregel würde die Zurückführung des noch daselbst befindlichen Kriegsmaterials und der Festungs-Artillerie-Kompagnien, soweit dieselben nicht für die Besetzung von Toul und Mezieres bestimmt sind, zur Folge haben. Selbstverständlich sollen alle diese Anordnungen erst zur Ausführung gelangen, wenn die entsprechenden Verpflichtungen von französischer Seite regelrecht erfüllt sind.

— Ueber die Durchreise des Fürsten Bismarck durch Leipzig entnehmen wir dem „Leipz. Tagebl.“, daß der Verkehr, welcher sich auf dem Bahnhofe zwischen dem Fürsten und dem ihn begrüßenden Publikum entwickelte, eine sehr gemüthliche Form angenommen hat:

Kurz nach 12 Uhr fuhr der von Berlin kommende Schnellzug in Perron des Berlin-Anhaltischen Bahnhofes vor, und als das Publikum den Salonwagen des Fürsten Bismarck erblickte, erscholl ein donnernder dreimaliger Hochruf. Alles drängte nach dem Wagen hin, an dessen geöffnetem Fenster alsbald der Reichskanzler in dunklem Civilrock, das Haupt mit einem anscheinend schon ziemlich abgenutzten Kalabreser bedeckt, erschien. Nachdem es gelungen, den Jubel des Publikums einigermaßen zu dämpfen, entspann sich zwischen Fürst Bismarck, welcher den Wagen nicht verließ, und mehreren der Anwesenden eine lebhafte, völlig zwanglose Unterhaltung. Als dem Fürsten bemerkt worden, wie stolz Leipzig sich fühle, ihn als Mitbürger betrachten zu dürfen, erinnerte derselbe daran, daß er sich schon von jeher durch Blutsbande, durch Abstammung von mütterlicher Seite mit Leipzig eng verbunden gewußt habe. Bezüglich der Politik und der großen Ereignisse des letzten Jahres wurden dem Fürsten Bismarck von allen Seiten die Gefühle der Dankbarkeit zu erkennen gegeben. Der Reichskanzler glaubte jedoch unter Betonung der Thatsache, daß Deutschland einmal der Welt gezeigt habe, was es zu leisten im Stande sei, das größere Verdienst den deutschen Heeren, die sich so tapfer geschlagen und insbesondere auch den Brütern in Süddeutschland, die „uns so wacker geholfen haben“, zuerkennen zu sollen, worauf ihm ein Sprecher aus dem Publikum treffend erwiderte: „Gewiß, aber auch die Diplomaten haben sich tapfer geschlagen.“ Fürst Bismarck konnte nicht umhin dies zuzugeben und in die Heiterkeit des versammelten Publikums mit einzustimmen. Die weitere Bemerkung des Reichskanzlers, „daß wir nun einen langen Frieden haben würden“, war Jedermann aus der Seele gesprochen. Das Gespräch entwickelte sich immer lebhafter, so daß der Fürst-Reichskanzler mit seinen Antworten fast ins Gedränge kam; auf die von allen Seiten an ihn ergehende Einladung, einmal Leipzig bei Tage und auf längere Stunden zu besuchen, erwiderte er, er habe schon lange selbst diesen Wunsch gehegt, doch hätten ihn dringende Geschäfte bis jetzt immer noch an der Ausführung gehindert, was jedoch nicht ausschließe, daß er früher oder später Zeit zu einem Besuch der Stadt Leipzig gewinnen werde. Eine Dame überreichte nun den üblichen Lorbeerkranz, den der Fürst ritterlich dankend an sich nahm; gleichzeitig wurde ein als Miniaturlieutenant gekleideter Knabe emporgehoben und von ihm aufs leutseligste nach seinem Namen und seinen Zukunftsplanen ausgefragt. Auf die Bemerkung, daß gerade der Jahrestag der ersten Schlacht bei Metz sei, erwiderte Fürst Bismarck lachend, daß es an jenem Tage um diese Zeit im Hauptquartier zu Herny knapp zugegangen sei; es habe nichts gegeben, als ein paar zahme Kaninchen. Als der Zug mittelst Verbindungsbahn nach dem bairischen Bahnhofe fuhr, begab sich ein Theil des Publikums mit demselben Zuge ebenfalls dorthin. Der Fürst warf einen prüfenden Blick auf die Versammelten, erkannte sofort die Gesichter derer wieder, die sich vor Kurzem erst auf dem Berliner Bahnhofe von ihm verabschiedet hatten, und bemerkte freundlich lächelnd, aber nicht ohne einen Anflug von Ironie: „Wir sehen uns ja früher wieder als ich dachte.“ Den lebhaften Ovationen, die sich nun wiederholten, machte erst die Weiterreise ein Ende.

— Der König von Baiern ist nach der „A. A. Z.“ von der Begegnung mit dem Kaiser in hohem Grade befriedigt zurückgekehrt, und sind die beiden Monarchen mit den besten Eindrücken von einander geschieden. Die zuvorkommende und liebenswürdige Weise, mit welcher Kaiser Wilhelm dem zu seiner Begrüßung herbeigeeilten erprobten Bundesgenossen begegnete, wurde von allen Seiten bemerkt. Daß der König seinen Aufenthalt in Regensburg nicht bis zum nächsten Morgen verlängerte, sondern nach kurzem Verweilen nach Schloß Berg zurückkehrte, war, wie das genannte Blatt aus guter Quelle erfährt, nur durch den schon früher ausgesprochenen Wunsch des Kaisers veranlaßt, im Nachtquartier die möglichste Ruhe zu genießen.

— Die Veranstaltung einer Exquete über die bei der Ordnung des Münzwesens in Betracht kommenden Verhältnisse war im vorigen Jahre Seitens des Bundesraths beschlossen worden und sollten dabei geeignete, von den einzelnen Bundesregierungen zu bezeichnende Sachverständige vernommen werden. Das Aeltesten-Kollegium der hiesigen Kaufmannschaft, vom Handelsminister aufgefordert, hatte sowohl mit Rücksicht auf das internationale Geld- und Wechselgeschäft als auf das innere Zollvereins-Geschäft geeignete Personen in Vorschlag gebracht. Die Enquete mußte jedoch des Krieges wegen vertagt werden, indeß hört man, daß nunmehr der Plan zur Ausführung gelangen soll.

— In Betreff der von London über Hamburg gehenden Goldsendungen an die Reichshauptkasse in Berlin erfährt das Hamburger „Fremdenblatt“, daß die Goldbarrensendungen noch für den ganzen Monat fortdauern werden, dergestalt, daß allwöchentlich zwei Dampfer mit jenen Abschlagszahlungen eintreffen, und zwar jedesmal 100 Kisten zu je 5000 Lstr.

— Unter dem Titel: „Die Wacht am Rhein“ erscheint nächstens in Mannheim, wie das „Frankf. Journ.“ berichtet, ein neues Organ der deutschen Fortschrittspartei als Centralorgan des Vereins zur Bildung einer freien deutschen Nationalkirche.

— In Köln findet vom 3. bis 5. September die fünfte allgemeine Versammlung deutscher Müller und Mühlen-Interessenten statt, zugleich die General-Versammlung des Verbandes. Auf der Tagesordnung stehen außer technischen Gegenständen u. A. folgende Angelegenheiten: „Ueber die Gewerbesteuer im Allgemeinen, mit besonderer Berücksichtigung der Mahlgangsteuer. Ueber das Wasserrecht und die Nothwendigkeit der Reform der Wassergesetzgebung. Gründung einer Versicherung gegen Unfall nach dem Prinzip der Gegenseitigkeit. Ueber die Mißverhältnisse der Getreide- und Mehlfrachten bei den ungarischen Sendungen. Ueber die Schlacht- und Mahlsteuer.“

— Das Programm der auf die Tage des 10. bis 14. September einschließlich nach Mainz verlegten 21. Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands ist vom Vorbereitungscomité versandt worden. Es werden vier geschlossene und vier öffentliche Versammlungen statthaben. Diese Versammlungen finden im großen Saale des „Frankfurter Hofes“, die Ausschußsitzungen im bischöflichen Seminar statt; daneben giebt es Gottesdienst im Dom, Seelenmessen in der Seminarkirche, zum Schluß (am 14. September) Festmahl im ultramontanen Kasino.

— Nach Einführung des Reichsgesetzes über den Unterstützungs-Wohnsitz ist es fraglich geworden, ob das Armenvermögen als Gemeindevermögen betrachtet und als solches behandelt werden darf. Die Regierungen haben, wie die „C. S.“ berichtet, Zweifeln gegenüber darauf hingewiesen, daß das Gesetz vom 8. März 1871 das Armenvermögen nicht als Gemeindesubstanz-Vermögen erklärt und sich nicht darüber ausspricht, wer als Eigenthümer desselben gelten solle, während es bisher von den Armen Kommissionen verwaltet wurde. Unter allen Umständen müsse dieses Vermögen für Armenzwecke bestimmt bleiben und demgemäß bedürften die Gemeinden, um Armensubstanz-Vermögen zu verwenden oder über dasselbe zu andern als Armenzwecken disponiren zu können, also auch zur Entleihung und leihweisen Entnahme von Armengeldern zu Kommunalzwecken die Genehmigung der Regierungen. Ferner soll blos durch Gemeinderaths- und Armendeputations-Beschlüsse und durch den Schuldentilgungsplan der Beweis, daß und in welcher Höhe die Gemeinde aus dem Armenvermögen eine Summe entnommen und zurückzuzahlen habe, nicht hinreichend gesichert, vielmehr als erforderlich anzusehen sein, daß neben dem Rechnungsbelag, welcher blos die Auszahlung nachweist, von der Gemeinde auch eine Bescheinigung darüber beigebracht wird, welcher Betrag, auf wie lange Zeit und zu welchem Zinssatz als Anlehen aus dem Gemeindevermögen für allgemeine Zwecke entnommen worden ist.

München, 16. August. Reichskanzler Fürst Bismarck hat heute Morgen 9 Uhr in Begleitung des Geh. Legationsrathes v. Keudell die Reise nach Gastein fortgesetzt.

— Dem „Süddeutschen Correspondenz-Bureau“ gehen über den Stand der Ministerkrisis nachstehende Mittheilungen zu: Die Uebernahme des Ministeriums des Aeußern durch Graf Hegnenberg-Dux sei gesichert, und stünde seine Ernennung unmittelbar bevor. Derselbe dürfte wahrscheinlich auch die Geschäfte des Handelsministeriums übernehmen. Der bisherige Regierungspräsident der Pfalz, v. Pfeufer, soll für das Ministerium des Innern und Ober-Appellationsrath Deccignis für das Justizministerium in Aussicht genommen sein, doch sind die Verhandlungen mit Beiden noch nicht abgeschlossen. v. Lutz würde das Kultusministerium behalten, ebenso würden v. Pranckh und v. Pfretschner in ihren bisherigen Stellen verbleiben.

— Der „Baierische Kurier“ schreibt: „Herr Professor Dr. Friedrich fährt fort, trotz der Exkommunikation kirchliche Funktionen vorzunehmen. So hat er am 11. d. Mts. ein Paar getraut und der Magistrat räumte ihm zu diesem Zwecke die Kirche am Gasteig ein. Das erzbischöfliche Ordinariat ist durch ein solches Vorgehen genöthigt, neue Maßregeln zu ergreifen.“

Ausland.

Gastein, 16. August. Gestern fand bei Kaiser Wilhelm eine zweistündige Hoftafel statt, zu welcher Reichskanzler Graf Beust, der Landespräsident von Salzburg, Fürst von Auersperg, Prinz von Rohan und Wirkl. Geheimerath von Hofmann geladen waren. Die Großfürstin Helena von Rußland wird heute hier erwartet.

Paris, 13. August. Daß die Franzosen sich nach dem Augenblicke sehnen, wo ihr Land von den deutschen Besatzungstruppen völlig geräumt sein wird, und daß sie sich über jeden Schritt, den jene rückwärts thun, von Herzen freuen, kann man ihnen nicht verdenken. Allein wie überall, so muß auch hier wieder die maßlose Eitelkeit und Selbstberäucherung der Franzosen zu Tage treten, obgleich es sich um weiter nichts als um loyale Ausführung geschlossener Verträge handelt. Nach diesen Verträgen räumen die deutschen Truppen die Pariser Forts und die vier Departements der Seine, Seine et Oise, Seine et Marne, Oise nach Bezahlung der dritten halben Milliarde. Dies ist so einfach, daß Niemand außer einem Franzosen in der strikten Ausführung dieser Bestimmung etwas Besonderes finden würde. Hier aber kann man in französischen Blättern die seltsame Behauptung finden, daß „jene Räumung bezeuge, welch unbestreitbares Ansehen die Regierung des Herrn Thiers in ganz Europa besitze und wie dieselbe selbst Preußen imponire, das sich gezwungen sehe, auf allen Punkten zurückzuweichen, hinter denen es sich verschanzt hatte, um die deutsche Okkupation in Frankreich bis ins Unendliche zu verlängern.“ Zeigt dagegen die preußische Regierung, wie bei den Verhandlungen über die Portosätze, eine gewisse Festigkeit, dann stimmt man das alte Lied von „Revanche“ an und droht, alle nach Deutschland bestimmten Briefe einfach nach England zu schicken, bis die Klagen der deutschen Kaufleute über das um 24 Stunden verspätete Eintreffen der Briefe die Regierung zwingen würden, Frankreichs berechtigten Wünschen und Portosätzen nachzugeben. Kurz, jedes freundliche Entgegenkommen Deutschlands wird mit Undank vergolten, jedes Nachgeben als Schwäche betrachtet.

— Das „Paris-Journal“ bringt einen Brief von Fribourg, dem früheren Mitgliede der Internationale, worin derselbe bestätigt, daß er vor der Kommission, welche mit der Untersuchung über die September-Ereignisse betraut ist, ausgesagt hat, daß Jules Simon Mitglied der Internationale gewesen sei. — Im Weiteren berichtet dasselbe Journal, daß es dem Haupt-Comité der Internationale zu London an Geld fehle, daß die Beiträge spärlich eingingen und daß sich innere Zwistigkeiten in der Verbindung erhoben hätten. Die allgemeine Kasse der Verbindung habe für die Kommune in Paris 2,400,000 Franken ausgegeben, für den Aufstand in Marseille etwa eine Million und für den Lyoner Aufstand 650,000 Fr.

— Versailles soll der Mittelpunkt eines neuen Vertheidigungssystems werden. Der Mont Valerien, die Positionen Bruyeres, Sevres, Meudon und Chatillon sollen die Vorwerke nach Paris hin bilden und es gegen einen Handstreich von dort her schützen. Zugleich würden diese Werke einen äußeren Feind zwingen, seine Linien auszudehnen, falls er Paris belagern wollte. Einige verschanzte Lager hinter Versailles und auf den Seiten der Stadt sollen das System vervollständigen.

— Als einer der eifrigsten Preußenfresser zeichnete sich der Maire von Havre am 6. August in einer Festrede aus, welche er bei der Vertheilung der Medaillen, die von einer Anzahl Pariser den freiwilligen Schweizern und Docksarbeitern, die während der Brände in Paris zum Löschen hingeeilt waren, gewidmet wurden, hielt. Das „Journal du Havre" veröffentlichte diese Anrede, worin denn die Schweizer als die wahren Freunde Frankreichs den Deutschen gegenübergestellt werden, um mit denselben für die Ligue antiprussienne Propaganda zu machen. Wie Männer, bei denen der Verstand schwächer als die Phantasie ist, sich gern in Bildern ergehen, so begann der Maire im Beisein des Präfekten seine Standrede wie folgt:

Wenn mitten auf dem Felde den Wanderer eines jener gemeinen Kriechthiere beißt, deren Anblick so abstoßend und deren Biß tödtlich ist, und wenn er ihm das Haupt nicht zertreten will mit seiner Fußsohle, so wendet er sich mit Verachtung ab.. Machen wir es also mit den Preußen. Möge ein Gesundheits-Kordon sie streng fern von diesen Heerdfeuern halten, wohin sie Trauer, Infamie und Tod gebracht haben.

— Frau Millière, die Wittwe des auf den Stufen des Pantheon füsilirten Revolutionärs, ist nach mehrwöchentlicher Haft in Freiheit gesetzt worden. Wie sich jetzt herausstellt, war dieser Millière keineswegs der ehemalige Deputirte und Mitarbeiter der „Marseillaise", sondern ein übrigens sehr obskurer Oberst der Nationalgarde, der in der Hitze der ersten Repression für seinen Namensbruder genommen wurde und diese Verwandtschaft mit dem Tode büßen mußte. Es ist der reaktionäre „Figaro" selbst, welchem wir diese Angabe entlehnen.

Paris, 16. August. Wie aus Pau gemeldet wird, sind die der Betheiligung an der aufständischen Bewegung in Toulouse Angeklagten freigesprochen worden.

Versailles, 13. August. Ein heftiger Artikel der „Patrie", unter der Ueberschrift: „Herr Ranc im Munizipalrathe von Paris", hat gestern viel von sich reden gemacht. Herr Ranc ist am letzten Donnerstage in der Rathssitzung erschienen und hat Platz auf seiner Bank genommen. Es war das erste Mal, und sein Erscheinen, nachdem die Sitzung lange geöffnet war, rief unter seinen Kollegen eine gewisse Aufregung hervor. Er war bereits seit einiger Zeit Gegenstand der heftigsten Angriffe Seitens der monarchischen Blätter gewesen. Nun bemerkte das „Siècle" in seinem Berichte über jene Sitzung, daß Herr Ranc von seinen Freunden warme Glückwünsche erhalten habe. Diese Worte gaben der „Patrie" Anlaß zu einem Artikel gegen die Versailler Regierung, der an Heftigkeit an die Angriffe der „Marseillaise" gegen die Kaiserliche Regierung erinnert. „Weshalb", fragt die „Patrie", „soll man sich über die Freunde Ranc's entrüsten? Ist nicht die gesammte Regierung seine Beschützerin und Freundin? Ist nicht Herr Dufaure, welcher ihn nicht gerichtlich verfolgen will, ist nicht Jules Simon, der ihn mit Aufmerksamkeit überhäuft, ist nicht Herr de Ladmirault, der seinen Aufenthalt zu Paris kennt und ihn beschützt, ist nicht Herr Léon Say, der nicht gegen seine Wahl protestirt, ist nicht die Mehrzahl des Pariser Munizipalraths, nicht die National-Versammlung, in der sich kein Deputirter findet, um den Siegelbewahrer zu interpelliren — sind sie nicht alle Freunde von Herrn Ranc? Entweder richte man eine Bittschrift an die Versammlung, oder man verfolge Herrn Dufaure, den Minister der Justiz, der alle seine Pflichten vernachlässigt, indem er Herrn Ranc nicht verhaften läßt, trotzdem daß derselbe vom 26. März bis zum 7. April Mitglied der Kommune gewesen ist."

Rom, 15. August. Die gebräuchliche Beleuchtung zu Ehren des Festes Mariä Himmelfahrt hat auch heute Seitens vieler Einwohner stattgefunden, ohne daß die Ruhe irgendwie gestört wurde.

— Die technische Direktion des Tunnels durch den Mont Cenis hat die Einweihungsfeier auf den 17. September anberaumt und der Regierung von diesem Entschlusse Nachricht gegeben. Die letztere hat geglaubt, sich jeder Einmischung in jene Angelegenheit zu enthalten und der genannten Direktion die gesammte Anordnung und Leitung der Festlichkeiten zu überlassen. Es geschah das in Folge des Votums der Versailler Versammlung vom 22. Juli, vor welcher Zeit eine Zusammenkunft des Königs mit Thiers in Bardonneche ins Festprogramm aufgenommen worden war. Die Feier wird nunmehr jedes offiziellen Charakters entkleidet sein, aber darum um keinen Tag aufgeschoben werden. Es werden ungefähr 1000 Einladungsbillete an Parlamentsmitglieder, Mitglieder des diplomatischen Korps, obrigkeitliche Personen und Journalisten vertheilt werden.

London, 16. August. Die Königin hat sich von Osborn nach Windsor begeben.

— Der Vorschlag, Thiers auf drei Jahre seine Machtbefugniß zu verlängern, wird von der „Times" günstig beurtheilt. Sie geht in dieser Angelegenheit von der Annahme aus, daß sich Alles heute um die Frage drehe, ob die Annahme des Vorschlages den heute stets wiederkehrenden Reibungen ein Ende machen werde, eine Frage, die sie weiterhin zuversichtlich mit ja beantwortet. „Daily News" und „Daily Telegraph" sehen ebenfalls das Projekt ziemlich freundlich an und verweilen bei den guten Wirkungen, die unfehlbar aus einer Ruhepause von 3 Jahren hervorgehen würden. Nur der „Standard" verwirft den Gedanken an eine dreijährige Verlängerung der Macht, welche Thiers heute in Händen hat. Das Argument, welches diesem Verdammungsurtheil zu Grunde liegt, ist das, es könne ein solcher Beschluß nicht gefaßt werden ohne die Republik zu erklären, ja die Beschlußnahme an sich bedeute Erklärung der Republik und die Nationalversammlung sei zu einem solchen Schritte ganz und gar nicht kompetent.

— Vor dem Geschwornengerichte kam ein Prozeß zur Verhandlung, welcher eine wichtige Rechtsfrage enthielt. Vor längerer Zeit waren dem Kommis eines hiesigen Banquiers 10,000 Lstr. in Banknoten gestohlen worden. Die Nummern wurden bekannt gemacht und die Bank erklärte die betreffenden Noten für ungültig. Ein Geldwechsler in Rotterdam, Namens de Waal, welcher 2800 Lstr. dieser Noten umgewechselt hatte, verklagte die Bank von England, weil diese die Honorirung der Noten verweigerte. Die Geschworenen kamen nach den Zeugenaussagen und nach den Büchern des Klägers zu dem Schluß, daß er bei der Einwechselung der Noten in gutem Glauben gehandelt und deren vollen Werth ausgezahlt habe. In Folge dessen wurde die Bank verurtheilt, die Noten zu honoriren.

Bukarest, 9. August. Fürst Karl ist vorgestern vom Kloster Sinai, am Fuße der Karpathen, nach Bukarest zurückgekehrt, um dem Kriegsminister den Willen zu thun, und gestern zum Feste Pantheleimon einem Offiziers-Preisscheibenschießen beizuwohnen. Nach dem Schießen gab der Fürst dem Offizierkorps ein großes Banket in seiner Sommerresidenz Cotroceni. Für heute sind aber bereits wieder ein Eisenbahnzug nach Plojescht und von dort Postpferde nach Sinai bestellt, wohin das fürstliche Paar sofort für einige Zeit zurückkehren will. Wenn dieses Vorhaben trotz des seit gestern eingetretenen kalten und schlechten Wetters zur Ausführung kommt, so gewinnt es fast den Anschein, als ob der Fürst gewisse Eventualitäten in Sinai — wenige Meilen von der ungarischen Grenze — abwarten wolle. — Die „Pforte" hat, in Folge der von ihr vom deutschen Reichskanzler verlangten Intervention, von der rumänischen Regierung einen detaillirten Bericht über die Eisenbahnfrage verlangt. Die hiesige Regierung wird sich diesem Verlangen nicht gut entziehen können; aber sie wird sich zu dem verlangten Bericht wahrscheinlich sehr viel Zeit nehmen. Die Pforte ihrerseits scheint nicht sehr zu drängen, und auch die garantirenden Mächte, mit Ausnahme Deutschlands, scheinen die Frage nicht gerade als sehr dringlich zu behandeln. Dadurch kann Fürst Bismarck, welcher sich den Interessen der deutschen Staatsangehörigen mit großer Wärme annimmt, leicht in eine peinliche Lage gerathen, und zwar um so leichter, als eine andere europäische Macht ihm sehr gerne durch die rumänische Eisenbahnfrage ein politisches Fiasko bereiten möchte. Die rumänische Regierung hat an sämmtliche Agenten der Mächte in Bukarest eine Note gerichtet, in welcher sie die Kammerbeschlüsse resp. das Verhalten der Regierung in der Eisenbahnfrage in sophistischer Weise zu rechtfertigen sucht, und schließlich gegen eine Intervention der Pforte Verwahrung einlegt. Mit phanariotischer Schlauheit ist diese Note darauf berechnet, die alte Zwietracht unter den Mächten, in allen Dingen, die auf die orientalische Frage Bezug haben, anzufachen. Diese Absicht scheint auch bereits erreicht worden zu sein, denn während die Agenten der übrigen Mächte sich begnügten, die Note des rumänischen Ministers ihren resp. Regierungen zu übermitteln, hat der französische Agent auf dieselbe sofort mit großer Wärme geantwortet und Rumänien der wärmsten Sympathien Frankreichs versichert.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 16. August. Die K. Korvette „Vineta", Kapitän z. See Batsch, lief mit 400 Mann Besatzung heute um $9\frac{1}{2}$ Uhr von dem hiesigen Hafen aus; die Korvette soll nach Westindien auf Station gehen, wohin ihr in einigen Tagen die Korvette „Gazelle" folgen wird.

Paris, 16. August. Mittheilungen der „Agence Havas" aus Versailles zufolge dürfte ein Einverständniß zwischen dem linken Centrum und der Rechten bezüglich des Antrages über die Verlängerung der Vollmachten Thiers erzielt werden und der Antrag in einer entsprechend modifizirten Fassung zur Annahme gelangen.

Southampton, 16. August. Der norddeutsche Lloyddampfer „Bremen", von Newyork kommend, passirte heute Vormittag $8\frac{1}{2}$ Uhr mit dem beschädigten (nach Westindien bestimmt gewesenen) ins Schlepptau genommenen norddeutschen Lloyddampfer „Graf Bismarck".

Provinzielles.

Stettin, 17. August. Die bereits früher erwähnte Versetzung des Regierungspräsidenten v. Götz in Cöslin in gleicher Eigenschaft an die Regierung in Düsseldorf, ist von Sr. Majestät dem Könige nunmehr genehmigt worden.

— Dem General-Lieutenant Grafen von der Gröben, Kommandeur der 4. Division, ist die Erlaubniß zur Anlegung des Großkreuzes des Großherzoglich sächsischen Hausordens ertheilt.

— Wie es heißt, soll der Kultusminister in Betreff der Gymnasiallehrer die Absicht haben, den Normaletat durchzuführen. Dieser seiner Zeit so sehr willkommen geheißene Normalbesoldungs-Etat datirt vom 10. Januar 1863, wird also in vielen Orten gar nicht mehr den gegenwärtigen Bedürfnissen entsprechen. Derselbe unterscheidet 3 Klassen von Gymnasialorten. In der ersten sollen die Direktoren ein Gehalt bis 1800 Thlr., die Lehrer 6—1300 Thlr., im Durchschnitt 950 Thlr. beziehen. Stettin gehört zu dieser Klasse. Bis 1600 Thlr. sollen die Direktoren, 550—1150 Thlr., im Durchschnitt 850 Thlr. die Lehrer in den Städten 2. Klasse beziehen. Dazu gehören aus unserer Provinz die Städte Stargard und Cöslin. In den zur 3. Klasse gehörigen kleineren Städten billigt der Normal-Etat den Direktoren ein Gehalt bis 1200 Thlr., 1300 Thlr., 1400 Thlr., den ordentlichen Lehrern 500 bis 1000 Thlr., im Durchschnitt 750 Thaler zu. Mittlerweile sind einige Städte über die Normalsätze nicht unerheblich hinausgegangen, während die Mehrzahl auch für die vom Staate nicht unterstützten Schulanstalten, für die ein Normaletat nicht existirt, eine Annäherung an die Sätze des Normaletats nicht einmal angestrebt hat. Macht der Kultusminister mit der Gehaltsaufbesserung wirklich Ernst, so werden auch die Kommunen mit der Aufbesserung der Lehrer an den höheren städtischen Anstalten nothgedrungen vorgehen müssen.

— Für die vom 22. bis 24. d. M. hier abzuhaltende 25. allgemeine „Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung" ist das Programm in folgender Art festgestellt worden:

Dienstag, den 22., Nachmittags 3 Uhr, werden die Deputirten und Gäste in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums begrüßt werden. Um 4 Uhr findet in der Jakobikirche ein Festgottesdienst statt, wobei Herr Pastor Ziese aus Schleswig die Predigt halten wird; Abends werden die Deputirten und sonstigen Freunde des Vereins im Lokale der Neustädtischen Loge zusammenkommen.

Mittwoch, den 23., als am Haupttage wird das Fest feierlich eingeläutet werden. Die Festgenossen versammeln sich um $7\frac{1}{2}$ Uhr in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums und begeben sich in feierlichem Zuge nach der Jakobikirche, woselbst bei dem Festgottesdienste Herr Generalsuperintendent Dr. Jaspis predigen wird. An den Gottesdienst schließt sich eine öffentliche berathende Hauptversammlung in der Jakobikirche. Um 4 Uhr wird im Saale der Neustädtischen Loge ein gemeinsames Mittagsmahl die Deputirten und Gäste, sowie die hiesigen Freunde und Freundinnen der Gustav-Adolf-Stiftung vereinigen.

Donnerstag, den 24., wird um 8 Uhr eine zweite Hauptversammlung in der Jakobikirche stattfinden und darüber beschließen, welche Gemeinde zunächst mit einer größeren Geldsumme zu unterstützen sein wird. Es sind die evangelischen Gemeinden in Bitsch, Lyon und Schöneck in Aussicht genommen. Nachmittags um 3 Uhr findet eine Dampfschifffahrt nach Gotzlow und Abends um 7 Uhr ein geistliches Konzert in der Jakobikirche statt.

Freitag, den 25., um 6 Uhr Morgens, wird eine Dampfschifffahrt nach Swinemünde und in See unternommen werden, an der, so weit auf dem Schiffe Raum vorhanden ist, auch hiesige Mitglieder des Gustav-Adolf-Vereins Antheil nehmen können.

— Das Postdampfschiff „Titania", Kapt. G. Ziemke, ist heute früh 7 Uhr mit 58 Passagieren von Kopenhagen hier angekommen und geht am Sonnabend Mittag 1 Uhr wieder nach Kopenhagen.

— Auf dem Bau des Fleischermeisters Jantzen in der Langenbrückstraße, zu dessen Förderung seit Anfang dieser Woche fremde Arbeitskräfte herangezogen sind, erschien heute früh einer der hiesigen strikenden Maurergesellen und versuchte, seine auswärtigen Kameraden zum Verlassen des Baues zu bewegen. Herr J., der gerade zu Hause war, bemerkte die freundlichen Bemühungen des anscheinend kaum den Lehrlingsjahren entwachsenen Bürschchens und lud dasselbe mittelst einer kräftigen Handbewegung ein, bei ihm im Hinterzimmer Platz zu nehmen, bis die Polizei ihm anderweites Unterkommen anweisen werde. Letztere ließ auch nicht lange auf sich warten und verschaffte dem Arbeitslosen „freie Kost und Quartier" nebst Zeit zum Nachdenken über „Arbeiterstrikes."

— Vor einigen Tagen hörte der Portier eines Hauses unter den Linden, Abends 9 Uhr, einen Hülferuf. Er eilte dem Rufe nach und fand im Hause einen Menschen, der ein Mädchen, angeblich seine Braut, schlug, trotz wiederholter Aufforderung das Haus nicht verlassen wollte und endlich mit größter Anstrengung gewaltsam aus dem Hause entfernt werden mußte. Durch den Lärm angelockt, strömten viele Menschen ein, unter ihnen auch Bekannte des frechen Eindringlings, die ihm einen Todtschläger zusteckten. Mit diesem zertrümmerte er dem Wirthe des Hauses mehrere Fenster. Den Tag darauf, Vormittags 11 Uhr, wurde ein persönlich bekannter Herr von dem Droschkenfahrer Nr. 24 und mehreren anderen Droschkenfahrern auf der Treppe desselben Hauses überfallen und gemißhandelt, ihm auch der Plaid fortgerissen, weil er nicht sollte genug bezahlt haben; es gab wieder einen großen Straßenauflauf, wobei sich mehrere Droschkenfahrer die gemeinsten Schimpfreden gegen das fahrende Publikum erlaubten. Es sind dies Zustände, welche unter keinen Umständen geduldet werden dürfen; dieselben müssen aufs strengste bestraft werden, wenn wir nicht Pariser Zustände haben wollen.

— Daß die Agitation zur Erlangung höherer Lohnsätze, Verkürzung der Arbeitszeit u. s. w. auch bei uns immer größere Dimensionen annimmt, beweist eine zu heute Abend für „sämmtliche Kathegorien von Handwerksgehülfen" berufene Versammlung, in welcher obige Punkte zur Besprechung kommen sollen. Der bisherige Verlauf des neuesten „Maurerstrikes" dürfte wahrlich nicht zu weiteren Arbeitseinstellungen aufmuntern.

Cöslin, 15. August. Der Jahrestag der Schlacht von Gravelotte, der blutigsten und wichtigsten im jüngsten Kriege, insofern sie dem ganzen Feldzuge die entscheidende Wendung gab, wird hier nicht ohne eine entsprechende Feier vorübergehen. Wie wir hören, wird dieselbe bei Herrn Sesse in Roggow am Freitag, den 18., stattfinden. Um 3 Uhr wird der Festzug des Militärs, dem sich die Schützengilde ꝛc. anschließt, vom Markt aus beginnen. Die Schulen werden am Nachmittag geschlossen. Auf dem Festplatz selbst wird es an den geeigneten Belustigungen nicht fehlen, die am Abend ihren Abschluß mit einem Feuerwerk finden sollen.

Vermischtes

— Eine entsetzliche Scene hat sich Sonnabend Abends im Pesther Thiergarten bei dem Auftreten der Gymnastiker G. Castagna mit seinen beiden Söhnen Cäsar (14 Jahre alt) und Pietro (ca. 11 Jahre) abgespielt. Nachdem die beiden Letzteren auf das etwa fünf Klafter hohe Trapez hinaufgezogen waren und verschiedene equilibristische Touren gemacht hatten, hing Cäsar mit den Füßen, den Kopf nach abwärts, an dem Trapez und Pietro hing sich wieder an Cäsar. In diesem Momente brach der Querstock am Trapez an jener Stelle, wo der Riemen umgeschnallt war, und beide Gymnastiker stürzten unter dem Aufschrei der entsetzten Zuschauer von dieser Höhe kopfüber auf das Bretter-Podium hinab, wo der Vater der Kinder stand und diese aufzufangen versuchte, wodurch die Kraft des Sturzes allerdings etwas geschwächt wurde. Pietro fiel zuerst, und zwar mit dem Kopfe, nieder und auf ihn fiel Cäsar, welcher auch weniger beschädigt wurde als Pietro. Glücklicherweise war gleich ärztliche Hülfe vorhanden, und ist zu wünschen, daß beide Gymnastiker, welche am ganzen Körper mehr oder weniger verletzt wurden, sich bald von diesem schweren Unfall erholen mögen. Das Publikum zeigte die größte Theilnahme. Die Vorstellung wurde nicht fortgesetzt.

— In Stowmarket, Grafschaft Suffolk, ist am 11. d. Mts. die Schießbaumwollfabrik des Hauses Prentice in die Luft geflogen; zwölf Menschen kamen dabei ums Leben und etwa vierzig erlitten schwere Verletzungen. Zuerst geschah eine Explosion im Magazin, wo etwa 12 Tonnen des gefährlichen Stoffes aufbewahrt waren; sie verwandelte fast die ganze Fabrik in Trümmer und setzte die anstoßenden Gebäude in Brand. Zwei der Herrn Prentice versuchten hier eine Kiste voll Patronen aus einem Trockenhause herauszuziehen, als die Patronen sich entzündeten und die Beiden auf der Stelle todt blieben. Die durch die Explosion hervorgerufene Erschütterung war furchtbar und in einem Umkreise von 12 bis 14 englischen Meilen zu verspüren; alle größeren Fenster der Stadt waren zersplittert und einige Häuser ihres Daches beraubt. Noch im Laufe der letzten Wochen haben Regierungsbeamte in jener Fabrik Versuche angestellt, aus welchen sie die Unentzündbarkeit der Patronen unter den hier angegebenen Verhältnissen nachwiesen; aber die Thatsachen haben auf traurige Art diesen Nachweis umgestoßen. (Nach den neuesten Berichten beträgt die Zahl der Todten und Vermißten etwa dreißig, während noch mehrere der Verletzten in Lebensgefahr schweben.)

— Ueber einen Unglücksfall beim Rigikulm wird der „Schwyzer-Ztg." geschrieben: Fräulein Louisa Bücheler von Mönchenstein, Baselland, welche sich seit einiger Zeit als Kurgast auf Rigi-Klösterli aufhielt, bestieg am Mittwoch mit einer Kurgenossin, einer älteren Dame, im Laufe des Nachmittags den „Kulm" in der ausgesprochenen Absicht, daselbst Alpenrosen zu pflücken, um sie als Strauß ihren Lieben daheim zuzusenden. Von Halde zu Halde erging sich die blühend schöne, kaum 20 Jahre alte Tochter und Blume an Blume reihte sich im prächtigen Bouquet, — da, fast auf der obersten Spitze, gleich unterhalb dem Hotel, nur einen Büchsenschuß davon entfernt, winkt verlockend eine größere Partie Röschen. Sie hört nicht die warnende Stimme der Begleiterin, sie achtet nicht auf den Ruf eines Fremden, der sie bittet, sich nicht zu weit hinauszuwagen, immer weiter, immer tiefer schreitet sie am steilen Abhang hin, da plötzlich entgleitet ihr der Fuß, ein Schrei, ein letzter Hülferuf und sie sinkt und stürzt in die Tiefe himmelhoch hinunter. Unmittelbar nach dem Falle eilten die Knechte des Hotels auf großem Umwege an den Fuß der Felswand. Fräulein Bücheler lag zerschmettert, todt im grünen Weidgras und ihre Blut leuchtete wie das Roth der Alpenrosen im letzten Aufflackern der Abendsonne. Noch am Abend meldete der Telegraph die Trauerbotschaft den nichts ahnenden Eltern. Der Leichnam wurde nach Rigi-Klösterli transportirt, dort eingesargt und ist Donnerstags nach Mönchenstein zur Beerdigung heimgeleitet worden. Die Kurgäste vom Klösterli schmückten den Sarg mit Kränzen von Immergrün und Edelweiß und Louise Bücheler ruht auf einem Bett von Alpenrosen, durch die sie ihren Tod gefunden.

— (Ein Eisenbahnzug abgefangen.) Die New-Yorker Blätter enthalten eine Depesche aus St. Louis vom 26. Juli über die Schicksale einiger Eisenbahn-Beamten, welche mit einem ganzen Zuge von den Indianern gefangen genommen wurden. William M'Moore (so heißt es) ging Mitte Juni mit dreizehn andere Eisenbahn-Beamten von Paw Valley in Texas nach Fort Sill im Indianergebiete ab. Als sie am Abend des 25. Juni über einen Fluß fahren, wurden sie von etwa 150 Indianern in Gemeinschaft mit weißen Banditen überfallen. Es entspann sich ein Kampf und nach wenigen Minuten lagen sieben von den Eisenbahn-Beamten todt auf dem Platze, Einer war verwundet und die übrigen wurden gefangen genommen. Der Verwundete wurde mit dem Tomahawk getödtet und dann skalpirt. Die Gefangenen, sechs an der Zahl, wurden gebunden und in den Wald gebracht. Was aus dem Zuge wurde, ist nicht bekannt. Als Tages darauf einer der Gefangenen zu entkommen versuchte, wurde er getödtet oder skalpirt. Zwei Tage lang marschirten sie gegen Norden, als die Indianer zwei der Gefangenen an einen Pfahl banden, ihnen Zunge und Ohren abschnitten und sie nach vielen anderen Martern in Gegenwart ihrer Gefährten verbrannten. Die drei letzten Gefangenen, Brown, M'Moore und Jackson beschlossen, zu fliehen, und als ein paar Abende später die indianischen Wachtposten betrunken waren, während der Regen die Stricke der Gefangenen etwas gelockert hatte, machte Einer sich los, stahl einem der schlafenden Wilden sein Messer und befreite dann auch seine Gefährten. Mehrere Tage lang marschirten sie fast nackend, als sie auf einen Stamm befreundeter Pottowattamies stießen, die ihnen zu essen gaben. Am 12. Juli kamen sie fast erschöpft im Fort Bilen an. Diese Bande soll zum vierten Theile aus weißen Desperados bestanden haben, welche unter Stanley, einem Verbrecher aus Ost-Texas, standen, sich vollständig wie die Indianer kleideten und diesen an Grausamkeit in nichts nachstanden. Sie hatten noch andere Gefangene bei sich: eine Mrs. Bowman aus Gaudaloupe Mountain in Texas und ein schönes weißes Mädchens Namens Emma Bailey. Die Glaubwürdigkeit M'Moores wird von angesehenen Bürgern von St. Joseph, wohin er seinen beiden Gefährten voraneilte, verbürgt.

Wollbericht.

Breslau, 15. August. In verflossener Woche hat ein nicht unbedeutender Umsatz stattgefunden. Circa 1800 Ctr. sind aus dem Markte genommen worden, bestehend in einem namhaften Posten ungarischer Einschur, sowie in polnischen und Kapwollen, dann in Sterblings-, Gerber- und Lockenwollen. Käufer waren inländische Tuchfabrikanten und österreichische Händler.

Börsen-Bericht.

Stettin, 17. August. Wetter bewölkt. Wind NO. Barometer 28" 2"'. Temperatur Morgens + 14° R. Mittags + 18° R.

An der Börse.

Weizen unverändert, loco per 2000 Pfund nach Qualität gelber geringer 50—66 Rt., besserer 67—71 Rt., feiner $72\frac{1}{6}$—74 Rt., weißer und weißbunter 52 bis 75 Rt., per August $72\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., per August-September $72\frac{1}{4}$ Rt. bez., 72 Gd., per Septbr.-Oktober $70\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Oktober-November $69\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., Frühjahr $69\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen unverändert, loco per 2000 Pfund nach Qualität geringer 46—48 Rt., 78—80pfd. $48\frac{1}{2}$—$49\frac{1}{2}$ Rt., neuer $48\frac{1}{2}$, 49 Rt. bez., per August, August-September u. September-Oktober 48, $48\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Oktober-November u. per Frühjahr $48\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Gerste, Hafer und Erbsen ohne Umsatz.

Winterrübsen loco per 2000 Pfd. nach Qualität unverändert 105—110 Rt., feinster trockner 112—114 Rt., per Sept.-Okt. 113 Rt. Br., $112\frac{1}{2}$ Gd.

Raps loco per 2000 Pfd. feuchte Qualität 103 bis 108 Rt.

Rüböl stille loco per 200 Pfd. $27\frac{1}{2}$ Rt. Br., per August 27 Rt. Br., September-Oktober $26\frac{5}{6}$ Rt. Br., $\frac{3}{4}$ Gd., Oktober-November $26\frac{5}{6}$ Rt. Br., November-Dezember 26 Rt. Br., per April-Mai $25\frac{5}{6}$ Rt. Br.

Petroleum loco $6\frac{2}{3}$ Rt. bez., per September-Oktober $6\frac{1}{2}$ Rt. Gd., Oktober-November $6\frac{2}{3}$ Rt. Br., Novbr.-Dezbr. $6\frac{5}{6}$ Rt. Br.

Spiritus fester, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Faß $18\frac{1}{6}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bez., kurze Lief. $18\frac{1}{3}$ Rt. bez., August-September $17\frac{3}{4}$, $\frac{19}{24}$ Rt. bez. u. Gd., Septebr.-Oktober $17\frac{5}{6}$ Rt. bez. u. Gd., 18 bez., Oktober-Novbr. $17\frac{23}{24}$, $\frac{7}{12}$ Rt. Br. u. Gd., Frühjahr $17\frac{3}{4}$ Rt. Gd.

Angemeldet: 3000 Centner Weizen, 2000 Ctr. Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen $72\frac{3}{4}$ Rt., Roggen $48\frac{1}{8}$ Rt., Rüböl 27 Rt., Spiritus $17\frac{3}{4}$ Rt.

Stettin, 16. August. (Fonds- und Aktien-Börse.) Stett. Stadt-Oblig. —. Stett. Börsenhaus-Oblig. —. Stett. Schauspielhaus-Oblig. —. Pomm. Chausseebau-Oblig. —. Usedom-Woll. Kreis-Oblig. —. Pr. Nat.-Vers.-A. 121 Br. Pr. See-Ass.-Komp.-Akt. —. Pomerania —. Union 111 Gd. Nordd. See- u. Fluß-Vers.-Ges. 100 Br. Stett. Speicher-A. 105 Br. V.-Speicher-Aktien —. Pomm. Prov.-Zuckersied.-Aktien —. Neue Stett. Zuckersied.-A. 160 Br. Mesch. Zucker-Fabrik-Abth. —. Walzmühl-A. —. Stett. Portl. Cem.-Fabrik —. Cem. Mercur —. St. Dampf-Schlepp-Ges. —. Stett. Dampfschiffs-Ver. —. Neue Dampfer-Kompagnie 90 Br. Balt. Lloyd 100 Br. Germania 105 Br. Vulkan 200 Br. Stett. Dampfmühlen-Ges. 100 Br. Pommerensd. Chem. Fabrik —. Chem. Fabrik-Abthlg. —. Gem. Bau-Ges. 100 Br.

Berlin, 16. August. (Fonds- und Aktien-Börse.) Die Börse charakterisirte sich im Anschlusse an fremde Notirungen als fest; Anfangs schien auch das Geschäft an Lebhaftigkeit zu gewinnen, später aber trat eine Ermattung und im Verbande mit dieser auch eine Beschränkung des Geschäfts ein.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Marie Schallau mit Herrn August Kosancke (Grabow—Stettin) — Fräul. Auguste Mohr mit Herrn Robert (Stralsund).

Geboren: Eine Tochter: Herrn Ernst Kiese (Stralsund) — Herrn Johann Eggert (Behnkenhagen).

Gestorben: Kaufmann Herr Julius Pincson (Stettin) — Herr A. Büssow (Stralsund).

Der als Schriftsteller in kaufmännischen Wissenschaften, sowie durch einzelne in die Oeffentlichkeit gekommenen Dichtungen auch in weiteren Kreisen bekannt gewordene Bank-Buchhalter **Telschow** ist am 14. d. Mts., Abends im Bade Wildungen, wo er Heilung von einem längeren Leiden zu finden hoffte, diesem erlegen. Fast 45 Jahre hindurch war er der Ritterschaftlichen Privatbank in Pommern, ein treuer, thätiger Beamter und seinen Collegen ein stets aufrichtiger Freund, sein Hinscheiden wird tief empfunden und ihm ein ehrenvolles Andenken für alle Zeit bewahrt werden.

Stettin, den 16 August 1871.

Das Direktorium und die Beamten der Ritterschaftlichen Privatbank in Pommern.

Bekanntmachung.

Das hiesige Bade-Gesellschaftshaus soll anderweitig auf 6 Jahre verpachtet werden. Zu dem Behufe steht Termin am **12. September, Vormittags 10 Uhr,** auf dem Rathhause an, zu welchem Reflektanten mit dem Bemerken eingeladen werden, daß zur Uebernahme der Dispositionsnachweis über ca. 1000 Rt. erforderlich sind.

Bedingungen liegen im Polizei-Bureau zur Einsicht aus, werden gegen Erstattung von Kopialien auch abschriftlich mitgetheilt.

Swinemünde, den 8. August 1871.

Der Magistrat.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Anklam.
Erste Abtheilung,
den 7. August 1871, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufm. **M. J. Ahronheim** zu Anklam ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung vorläufig auf den 1. Juli 1871 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Otto Bluhme** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 23. August 1871, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, vor dem Kommissar, Kreisrichter **Berger** anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an denselben etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. September d. J. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 7. September d. J. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 20. September 1871, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, vor dem gedachten Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalt **Schönfeld** und **Nobiling,** Justizräthe **Billerbeck** und **Brasche** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Submission auf kieferne Rundstämme.

Zum Bau der neuen Strafanstalt bei Rendsburg sind für das Jahr 1872

1665 kieferne Rundstämme

erforderlich, deren Anlieferung im Wege allgemeiner Submission verdungen werden soll.

Die desfallsigen Bedingungen sind im Bau-Bureau von Morgens 9 bis Nachmittags 3 Uhr einzusehen und daselbst abschriftlich zu haben.

Versiegelte Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Rundsteine zum Strafanstaltsbau"

werden bis **18. September cr., Mittags 12 Uhr,** erbeten, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben stattfindet.

Rendsburg, den 12. August 1871.

Königl. Strafanstalts-Bau-Kommission.

Neubau der Irrenanstalt bei Ueckermünde.

Zum Neubau der Irrenanstalt bei Ueckermünde werden folgende Materialien gebraucht, deren Lieferung im Wege des öffentlichen Submissions-Verfahren an geeignete Unternehmer vergeben werden soll:

286 Schachtruthen gesprengte und Lagerhafte Feldsteine
2335 Mille gut gebrannte Mauersteine, worunter 779 Mille beste Hartbrandsteine zur Verblendung der Außenflächen,
4218 Tonnen gebrannter Kalk.

Ferner sollen auf demselben Wege verdungen werden: Die Anfuhr von 784 Mille bereits angekaufter gebrannter Mauersteine von der Wegner'schen Ziegelei in Liepgarten. Die Anfuhr resp. Lieferung von 797 Schachtruthen Mauersand.

Ferner sollen auf demselben Wege vorläufig folgende Arbeiten verdungen werden:

1434 Schachtruthen Erdarbeit bei den Kellern und Fundamenten,
403 Schachtruthen Fundament-Mauerwerk von gesprengten Feldsteinen.

Unternehmer werden aufgefordert ihre Offerten versiegelt und portofrei mit entsprechender äußerer Bezeichnung bis zu

Sonnabend, den 26. August cr., Vormittags 9 Uhr,

im Baubureau in Ueckermünde abzugeben, woselbst dieselben zu der angegebenen Terminsstunde in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen.

Die Materialien sind gehörig sortirt bis zur Baustelle zu liefern. Der Kalk wird in gelöschtem Zustande mit 12 Kubikfuß pro Tonne abgenommen.

Anschläge und Bedingungen können im Baubureau zu Ueckermünde eingesehen werden.

Pasewalk, den 13. August 1871.

Der Baumeister der Irrenanstalt.
Kuhnau,
Königlicher Kreisbaumeister.

Ein Ritterguts-Complex

in **Niederschlesien,** nahe mehr. Städte u. Bahnh. v. **6300 Mrg.,** wov. 3800 Mrg. Acker, **Raps- und Weizenbod.,** 400 Mr. **2schnitt.** Wiesen, und der Rest bis **70jähr.** Kiefern u. **Laubholz,** Park rc., m. mass. Geb., großem Schloß im reizend. Park, Dampfbrennerei zu **9000 Quart Maische** und Ziegelei, ist für **70 Rt. pro Mrg.** gegen 150,000 Rt. Anzahlung zu verk. durch **R. Alexander,** Kaufm., **Breslau,** neue Schweidnitzerstr. 4.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am **18. August cr., Vormittags von $9\frac{1}{2}$ Uhr ab im Kreisgerichts-Auktionslokal,**

mahagoni und birkene Möbel, Uhren, Betten, Wäsche Kleidungsstücke

um 11 Uhr Putz- und Kurzwaaren, Herren-, Kinder- und garnirt. Damenhüte,

um $11\frac{1}{2}$ Uhr 20 Decorationsfahnen, 1 eiserner Geldkasten, 1 großer Schraubstock,

um 12 Uhr 2 Dutzend Meerschaumspitzen, 15 Mille Cigarren,

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden

Hauff.

Auf sichere Hypothek werden von einem prompten Zinszahler 1500 Rt. gesucht. Gebäude in der Kölnischen Feuer-Versicherung mit 6347 Rt. versichert. Taxwerth 10,000 Rt. Näheres in der Exped. d. Blattes und bei **Albert Freytag** zu Ueckermünde.

Die städtische Baugewerkschule zu Höxter a. d. Weser

beginnt ihren **Winter-Cursus am 6. November cr.,** während der **Vorbereitungs-Unterricht** für neu eintretende Schüler bereits am **23. Oktober cr.** seinen Anfang nimmt.

Anmeldungen für **Bauhandwerker** und **sonstige Baubeflissene,** sowie **Mühlen-** und **Maschinenbauer** (Schlosser, Kupferschmiede rc.) zur Aufnahme in die Anstalt sind unter Beifügung der Schulzeugnisse an den Unterzeichneten franko einzusenden.

Das Schulgeld beträgt incl. sämmtlicher Materialien, Geräthe, ärztlicher Pflege rc. 35 Thlr.

Möllinger,
Direktor der Baugewerkschule.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft, eingetragene Genossenschaft, zu Stettin,

ist nun soweit gediehen, daß von dem Königlichen Ministerium die Bedingungen festgestellt sind, unter welchen unkündbare und kündbare Hypotheken-Darlehne an ihre Mitglieder gewährt werden dürfen, nämlich: bei Liegenschaften unkündbar bis zum 24fachen Betrage des Grundsteuer-Reinertrages, abzüglich des zwanzigfachen Betrages der Abgaben, und kündbar den halben Feuerkassenwerth der Baulichkeiten, jedoch darf diese Summe den vierten Theil des unkündbaren Capitals nicht übersteigen; bei städtischen Gebäuden unkündbar bis zur Hälfte des Feuerkassenwerthes, abzüglich des zwanzigfachen Betrages der Abgaben, und außerdem dann noch kündbar die Hälfte der ersten Summe.

Anträge, für jetzt nur auf unkündbare Beleihungen, nehmen die unterzeichnete Direktion und die Agenten der Gesellschaft unter Beobachtung des §. 16 des Statuts entgegen.

Die auf Veranlassung des Königlichen Ministeriums getroffenen Abänderungen des Statuts sind sowohl bei uns, wie auch bei unseren Agenten einzusehen; auch werden diese, sowie wir, jede nähere Auskunft zu ertheilen gerne bereit sein.

Stettin, den 11. August 1871.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft, eingetragene Genossenschaft, zu Stettin.
Der Vorstand.
C. von Dewitz. Block. Thym.

Baltischer Lloyd.

Stettin-Amerikanische Dampfschifffahrts-Aktien-Gesellschaft.
Direkte **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Stettin und New-York

eventuell **Kopenhagen** und **Christiansand** anlaufend,
vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse

Humboldt, Capt. P. Barandon, Dienstag, 5. September, Mittags,
Franklin, Capt. F. Dreyer, Dienstag, 26. September, Mittags,

Passagepreise: I. Kajüte 100 Rt. Pr. Crt., **Zwischendeck** 55 Rt. Pr. Crt. incl. Beköstigung.
Fracht: £ 2. — und 15 % Primage pr. 40 Kubikfuß **englisches** Maaß.
Packetbeförderung nach allen Theilen Amerikas. **Briefporto** nach und von den Vereinigten Staaten $2\frac{1}{2}$ Sgr. Briefe sind zu bezeichnen „via Stettin".

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an

Die Direktion.

Zur Schließung von **Passageverträgen** für vorstehende Postdampfer sind **bevollmächtigt** und **concessionirt** die **Haupt-Agenten Moriz Bethke,** Klosterstraße 3, u. **R. von Januszkiewicz** Bollwerk 33 in **Stettin.**

Für Brust-Leidende.

Die schon von **Alexander von Humboldt** im **Kosmos** empfohlene **Coca** aus **Peru,** nach **Prof. Dr. Sampson's** Methode zu Pillen verarbeitet, erzielt radicale Heilung der Lungenkrankheiten, selbst in vorgeschrittenen Stadien. Eine wissenschaftliche Abhandlung Dr. Sampson's über den Gebrauch der **Coca-Pillen No. 1.** Preis derselben, nach der preussischen Arznei-taxe normirt, per Schachtel 1 Thlr., 6 Schachteln 5 Thlr., im Besonderen und die Eigenschaften der Coca im Allgemeinen wird jeder Bestellung beigefügt oder auch gratis versandt durch die **Mohren-Apotheke** in **Mainz.**

Hager's aromatische
Schwefel-Seife,
vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hautverschönerungsmittel bei Sommersprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit, erfrorenen Gliedern, Schwäche und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.
Original-Packete a 2 Stück 5 Sgr.

Dr. v. Graefe's
nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde
Eis-Pomade,
in Flaschen a $12\frac{1}{2}$ Sgr., verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und fördert zuverlässig das Wachsthum des Haares.
Für die Wirksamkeit garantirt Ed. Nickel, Berlin.
Depot in Stettin nur allein bei
Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

Jagd-Gewehre.
Fabrikat von **Jos. Offermann,**
Büchsenmacher in Köln am Rhein.
Einzige Preis-Medaillen in Bromberg 1868 und Königsberg i. P. 1869.

Einfache Jagd-Gewehre	von	$2\frac{2}{3}$ Rt.	an.
Doppelte "	"	$5\frac{2}{3}$ "	"
do. Damasc und Patent	"	$10\frac{1}{2}$ "	"
Lefaucheux	"	22 "	"

Revolver, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art, empfiehlt in großer Auswahl, bei 14-tägiger Probe u. jeder Garantie
Jos. Offermann's Feliale,
Königsberg i. P., Kneiph. Langgasse 21.

Für Leidende.
Für die seit 30 Jahren bewährte und allgemein bekannte Heilmethode des **Professors Louis Wundram** gegen hartnäckige Krankheiten, namentlich gegen **Gicht, Rheumatismus, Magenkrampf, Flechten, Scropheln, Drüsen, Husten, Unterleibsbeschwerden, Fieber** 2c. 2c. können amtlich beglaubigte Zeugnisse eingesehen und das Buch darüber **gratis** in Empfang genommen werden in Stettin in
Leon Saunier's Buchhandl.
(Paul Saunier),
Mönchenstraße 12—13.

Eine neue Sendung
Kohlen-Pletteisen
ist wieder eingetroffen.
Moll & Hügel.

Oberhemden,
Tricot-Gesundheits-Jacken,
Leibbinden,
Reisedecken,
Steppdecken,
Schlafdecken,
Nähmaschinen
empfiehlt ausserordentlich preiswerth
Hermann Peters,
Breiterstrasse 15.

Handstöcke,
Reit- u. Angelstöcke,
empfiehlt
C. L. Kayser.



A Toepfer,
Hoflieferant,
Stettin u Breslau.
Magazin
für vollständige Küchen-Einrichtungen,
empfiehlt
luftdicht verschliessbare
Einmachbüchsen
von Blech und Glas in allen Grössen.

En-gros Lager von
Knöpfen, Borten und Posamentierwaaren.
L. N. Flater,
Berlin, 4. Hohe Steinweg 4 an der Königsstraße.
Für auswärtige Aufträge werden auf Wunsch Muster resp. Auswahlsendungen gemacht.

Neuen Fett-Hering, schneeweiß im Fleisch, a Stück 6 u. 9 Pfg. empfiehlt
Rudolph Schwarze.

Fahnen für Kirchen, Feste und Vereine, Ballons, Lampions, Feuerwerkskörper 2c.
Bonner Fahnenfabrik in **Bonn** am Rhein.

Für Herren.
Eine große Parthie
blau bedruckte leinene Taschentücher,
feinste Qualität,
das Stück $7\frac{1}{2}$ Sgr., früher $12\frac{1}{2}$—15 Sgr.
Damen-Taschentücher
zu ungewöhnlich billigen Preisen
empfiehlt
E. Aren, Breitestraße 33,

Liebig's chemisch reines Malz-Extrakt, die Flasche 10 Sgr.
(Vacuum-Präparat des Apothekers **J. Paul Liebe,** Dresden)
Vorzügliches und leicht verdauliches ungegohrenes Extrakt des feinsten Malzes.
Anwendbar bei Hals- und Brustleiden, bei Scorphulose der Kinder als Ersatz des Leberthrans. Dosis 1—3 Eßlöffel, bei Kindern Theelöffel täglich in beliebigem Getränk: Thee, Kaffee, Milch, kohlensaurem Wasser 2c.
Chemisch reines Malz-Extrakt (ungegohren) mit Eisen (0,056 im Eßlöffel), dasselbe mit Eisen und Chinin (0,056 im Eßlöffel); $\frac{1}{1}$ Fl. — $12\frac{1}{2}$ Sgr., $\frac{1}{2}$ Fl. — $6\frac{1}{2}$ Sgr., dasselbe schwach gehopft und stark gehopft, die Fl. — 10 Sgr.
Liebe-Liebig's Nahrungsmittel in lösl. Form, zur Bereitung der Liebig'schen Suppe durch einfaches Auflösen, ohne Kochen, die Fl. — 12 Sgr. Au 12 Fl. — 1 Fl. Rabatt.
Das General-Depot bei **C. A. Schneider,** Stettin, Roßmarkt- u. Louisenstr.-Ecke.
Niederlagen: in Stettin bei **H. Lämmerhirt,** Grabow a. O. bei Apotheker **Hoffmann,** Stralsund bei Apoth. **R. Just,** Bärwalde i. P. bei **Carl Faltz,** Swinemünde bei Apoth. **Marquardt,** Greifenberg i. P. bei **Alexander Gruss.**

Thon-Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,
über Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings, London
sowie **Huller Thonröhren bester Qualität** aus den renommirtesten Fabriken.

	2",	3",	4",	5",	6".	9",	12"	15",	18"	lichten Weite
Huller Röhren		3,	$3\frac{3}{4}$,	$4\frac{1}{2}$,	$5\frac{1}{3}$,	9,	16,	25,	35 Sgr.	pro Fuß franko Kahn, Bahn oder Bauplatz.
Jenning'sche Röhren	$3\frac{3}{5}$,	$4\frac{1}{2}$,	$5\frac{1}{3}$,	$6\frac{8}{10}$,	$7\frac{1}{5}$,	13,	$20\frac{1}{2}$,	$31\frac{1}{2}$,	$41\frac{1}{8}$ Sgr.	

Jenning'sche Röhren sind anerkannt die besten u. in Stettin nur allein zu haben bei Wm. Helm.
Laut eigenem Attest der Firma **C. Jentzen & Co.** verdienen die **Jenning'schen Röhren** vor allen anderen Röhren, ihrer Dauerhaftigkeit wegen, den Vorzug; die von dieser Firma in neuerer Zeit als beste englische Thonröhren zu ermäßigten Preisen ausgebotenen Röhren sind aber keine Jenning'schen, sondern nur von derselben geringeren Qualität, wie die vorstehend verzeichneten Huller Röhren. Jenning'sche Röhren werden an die Firma **C. Jentzen & Co.** schon seit Jahren nicht mehr abgelassen.

Unübertrefflich
an Qualität und unstreitig am billigsten sind nachverzeichnete Sorten Cigarren, welche allen Rauchern mit Recht empfehlen können. Superfeine Blitar Java Castenon, à Rt. 14. — Hochfeine Havanna, Domingo flor Aroma à Rt. 18. — Hochfeine Blitar Havanna Kronen-Regalia à Rt. 20. — (vorzüglich). Hochfeine Havanna flor Cabannas Carbayal à Rt. 24. — Hochfeine Havanna La Gloria à Rt. 32. — per Mille. Außerdem führen auch echt importirte Havanna-Cigarren à Rt. 40. — Rt. 48. — Rt. 60. — und Rt. 80. — pro 1000 Stück. Die gute Qualität, Aroma, elegante Arbeit und besonders der auffallend billige Preis unserer Fabrikate befriedigen allseitig so, daß diese doppelt so theuren import. Havannas vorgezogen werden. Alle Marken sind gut gelagert in leichter, mittlerer und kräftiger Qualität zu haben. Ferner empfehlen unsere türk. Cigaretten eigener Fabrik à Rt. 4. — Rt. 6, — Rt. 8. — Rt. 10. — Rt. 12. pro 1000 Stück. Von Cigarren und Cigarretten senden Proben à 250 Stück pro Sorte franco, bitten aber, uns unbekannte Abnehmer den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.
Friedrich & Comp. — Leipzig — Königsplatz-Ecke.

W. Eichhoff & Co.
in Berlin, Breitestraße Nr. 5,
empfehlen zu Fabrikpreisen: eiserne und messingene Kilo- und Grammgewichte, Liter-Flüssigkeitsmaaße und Liter-Hohlmaaße, Hektoliter-Kohlenmaaße, Meter-Maaßstäbe für Fabriken, Langwaaren-Meter für Ladengeschäfte, zusammenlegbare Meter (Zollstöcke), feinste Zeichnenmaaßstäbe, Schullineale und Kantel mit Metertheilung, Laubmaaße, Kaliber- und Stärkemesser, Meßketten Forstkluppen und Doppelmeter, Centesimal- und Decimalwaagen, oberschalige Tafel-, Säulen- und Schnellwaagen, Brief-, Gold- und Taxirwaagen 2c.
Wiederverkäufer angemessenen Rabatt.

Die Kornbranntwein-Brennerei
von Herm. Schmidt, vorm. M. Rühlmann in Nordhausen
versendet reinen, 7—8 Jahre alten Kornbranntwein in Gebinden von wenigstens 8 Quart, zu 10 Sgr. pro Qt. excl. Geb., gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages auf Post-Anweisung.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung von
August Müller, Hof-Tapezier
Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.
Große Domstraße 18.

Weltberühmtes Radicalmittel gegen Gicht und Anhang.
Podagra Fußgicht, **Chiagra** Handgicht, **Cephalia** Kopfgicht, **Lumbago** Lendengicht, **Rheumatismus, Migrain,**
a Töpfchen nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr.
Briefe und Gelder franco.
Karl Püttmann in Köln.
Gassenhof 3 neben **Hotel Victoria.**

Attest.
Mit freundlichem Gruß ersuche ich Herrn Püttmann mir noch 1 Töpfchen Gichtsalbe gegen Post-Nachnahme zu übersenden, da sich dieselbe bei meiner Krankheit ausgezeichnet bewiesen hat und bedeutende Besserung getreten ist, ich sehe daher 2c. 2c.
Ziegesheim bei Rudolstadt, den 1. Februar 1870.
Theodor Humemann.
Tausende dieser Atteste liegen seit 6 Jahren vor.

Gegen die Leiden der Harnorgane. Eine Anweisung, Blasen- u. Nierenleidenden, als Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Gries-, Schleim und Steinabsonderungen, Pollutionen, Schwäche 2c. durch ein einfaches, der Gesundheit höchst zuträgliches, nicht medicinisches Mittel zu beseitigen, wird gegen ein kleines Honorar mitgetheilt, Leidende, welche schon Alles in jeder Beziehung, auch Brunnen- und Badecouren ohne allen Erfolg versucht haben, können auf sichere Hülfe in kurzer Zeit auf radikale Heilung rechnen. Näheres durch **W. Neumann,** Grevismühlen, Mecklenburg.

Feinste englische **Biscuits** und **Cakes** in bekannter Güte offerire zu Fabrikpreisen.
Bei Abnahme eines größeren Quantums mit **Rabatt.**
Zur Versendung nach Badeorten 2c. halte Blechbüchsen in verschiedenen Größen vorräthig und nehme dieselben leer zum berechneten Preise zurück.
Um gefl. Aufträge bittet
C. Hlawieter,
Breitestraße 59.

Parasiten-Tropfen,
zum Innern-Gebrauch als sicherstes Schutzmittel gegen alle parasitischen
Blut- (s. g. ansteckende) Krankheiten,
als Ruhr, Keuchhusten, Grippe, Masern, Scharlach, Pocken Cholera, Thyphus, thyphöses Nervenfieber, Wechselfieber 2c sowie zur Beseitigung derjenigen
Unterleibs-Krankheiten,
welche sich durch Verdauungs- oder Absonderungsstörungen kennzeichnen, als: Magenkolik, Magenkrampf, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Uebelkeit, Neigung zum Erbrechen, Durchfall, Stuhlzwang, Verstopfung, Hämorrhoidal-Beschwerden, Hypochondrie, Hysterie, Vapeurs, Nieren- und Blasenleiden, in Blechfl. a $7\frac{1}{2}$, 14, 26 Sgr.
Ulrich, chem. techn. Fabrik,
Stettin, Paradeplatz 14.

G. A. Grimm, gr. Domstraße 14—15,
empfiehlt sein Lager von **Harmonika, echt römische u. deutsche Saiten** zu den billigsten Preisen.
Reparaturen sämmtlicher **Musik-Instrumente** werden gut und billig ausgeführt.
G. A. Grimm, gr Domstraße 14—15.

Herrn J. G. Popp,
prakt. Zahnarzt
in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2.
Seit zwölf Jahren leide ich an **fürchterlichen Zahnschmerzen,** sowie aush an **Blutung des Zahnfleisches,** wogegen ich viele Mittel, von Zahnärzten verordnet, nutzlos gebrauchte, bis vor einem Jahre ich im „Raccoglitere“ Ihr Aqua Anaterina per la bocca **(Anatherin-Mundwasser)** annoncirt gelesen habe, welches mir nach Gebrauch einer Flasche die Schmerzen linderte sowie auch das Bluten des Zahnfleisches ganz aufhörte, so dass ich jetzt ganz von den lästigen Uebeln befreit bin.
Ich kann daher nicht umhin, Ihnen meinen innigsten Dank auszudrücken für diese herrliche und heilsame Erfindung, welche ich jedem Zahnleidenden auf's Wärmste empfehle, indem ich verbleibe
Hochachtungsvoll
N. Pontara.
Brentonico (nel Trentino), 2. Februar 1870.
Zu haben in:
Stettin bei **A. Hube,** Kohlmarkt 3.
Stralsund bei **W. van der Heyden.**
Stargard bei **G. Weber.**

Lungenleiden.
Schwächezustände.
Radikale Heilung dieser Krankheiten nach Prof **D. Sampson's** Methode mittelst der schon v. **A. v. Humboldt** in s. **Kosmos** empfohl. **Coca,** deren wunderbare Heilkräfte stets alle Süd-Amerika-Reisenden begeisterten. **Dr. Sampson** erzielt nach gründlichsten Studien mit s. **Coca-Pillen I.** die glänzendsten Resultate bei **Brustleiden,** selbst in vorgeschr. Stadien (mit s. **Coca-Pillen II.** bei den hartnäckigsten Unterleibsstörungen) und mit seinen **Coca-Pillen III.** die auffallendsten Kräftigungen des geschwächten **Geschlechtsnervensystem.** Näheres s. Broschüre **gratis** d. d. Mohren-Apotheke in Mainz frco.

Präservativ gegen Cholera.
Universal-Heiltrank
von **Louis Hohmann** in Eisenach, aus den heilkräftigsten Kräuterstoffen bereitet, wegen seiner allseitig vorzüglich wohlthätigen Wirkung bereits von vielen tausend Familien als
Hausmittel adoptirt.
In Flacons a $7\frac{1}{2}$ und $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Niederlagen werden überall errichtet.

Levigator.
Eine vorzügliche Salbe, nach Vorschrift eines berühmten schwedischen Arztes, **zur baldigsten gründlichen Beseitigung der so entstellenden Pockennarben,** in Häfen zu 10 Sgr. gegen Nachnahme oder Einzahlung durch Postanweisung **im alleinigen General-Depot für den Continent** bei **Herm. Ritterbusch,** Greifswald. Verkaufsstellen werden eingerichtet und Anfragen ist Marke beizufügen.

Ein Bureauvorsteher mit juristischen Vorkenntnissen, welcher schon längere Zeit bei einem Rechtsanwalt selbstständig thätig gewesen, findet sogleich dauernde Stellung.
G. Bergschmidt,
Berlin, Sebastiansstraße 18.

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbebuchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin, Leipzigerstr. 14, werden gesucht: 18 unverh. Oekonomie-Beamte, als Rechnungsführer, Hof- u. Feld-Verwalter, Geh. 60—200 Rt., 4 Forstbeamten, Geh. 80—150 Rt., Deputat 2c., 5 unverh. Obst-, Gemüse- u. Blumen-Gärtner, Gehalt 60—80 Rt. r. Tant., 3 tüchtige Landwirthschafterinnen, Gehalt 50—70 Rt., sowie 9 Oekonomie-Eleven Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung.

Für mein Manufaktur-Waaren-Geschäft suche einen Lehrling mosaisch. Confession.
Ueckermünde. **E Ewer.**

Ein Präparande, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. Septbr. oder Oktbr. d. J. eine Hauslehrerstelle. Näheres zu erfragen beim Präparator Herrn **Harder** zu Martentin bei Wollin.

BELLEVUE-THEATER.
Freitag. Gastspiel des Fräulein **Emilie Gauger. Eine leichte Person.** Große Posse mit Gesang in 3 Akten und 7 Bildern.